



HUMANISTISCHE RUNDSCHAU



DAS DIESSEITS ZELEBRIEREN!

LANDESVERSAMMLUNG

Der neu gewählte Vorstand steht für ein lebendiges Diesseits

6

JUGENDFEIER

Gefeiert wird mit einem Feuerwerk an Darbietungen!

8

HUKI

Das Motto lautet stets: „Auf das Leben!“

22

Das Diesseits zelebrieren!

Was so selbstverständlich klingt, gewinnt im Alltag nicht immer das notwendige Gewicht: zu intensiv haften die Gedanken der Vergangenheit an und zu viele Planungen und Bedenken drehen sich um den nächsten Tag. Das Hier und Jetzt in seiner Vollkommenheit wahr- und anzunehmen, bedarf der Schulung: die Sinne auf die Gegenwart zu eichen, den Raum des Augenblickes mit seinen ganzen Sinnen zu ermessen und zu genießen – darin liegt eine wunderbare Aufgabe, der wir uns immer wieder mit Freuden annehmen können. Gerade auch unter dem Zeichen des Humanismus: denn um diesen angemessen praktizieren zu können, sollte man versuchen, die Welt in ihrer aktuellen Verfassung greifen und wertschätzen zu können – immer wieder aufs Neue.

Das Diesseits haben wir in den vergangenen Monaten in unterschiedlichen Kontexten zelebriert: sei es in der HuKi, beim Sommerfest oder bei der diesjährigen Jugendfeier. Davon zeugen die Beiträge in diesem Heft. Sie verstehen sich dabei auch als Einladung: der gelebten Gemeinschaft auch in Zukunft den gebührenden Raum zu geben!

In diesem Sinne grüße ich Sie alle, liebe Lesenden, ganz herzlich, wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre der aktuellen Ausgabe und freue mich auf jedes schriftliche Feedback (jenes zur letzten Ausgabe war erfreulicherweise überwiegend positiv).

Ihr Andrée Gerland



ANDRÉE GERLAND

agiert seit Beginn des Jahres als neuer Geschäftsführer. Neben einem ausgeprägten Interesse für humanistische Fragestellungen teilt er gerne seine Leidenschaft für Schach, Tischfußball und Lyrik.

IMPRESSUM

Die Humanistische Rundschau erscheint in der Regel 3 Mal jährlich als Organ der Humanisten Baden-Württemberg K. d. Ö. R.

Die nächste Rundschau erscheint voraussichtlich im Dezember. Leserbriefe können gerne geschickt werden an: kontakt@dhubw.de (Bitte mit dem Betreff: Leserbrief). Wir behalten uns eine Kürzung bei Abdruck des Briefes vor.

Redaktion und Lektorat: Andrée Gerland
Layout: adRivum – Heiko Bach

Die veröffentlichten Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Verbandes dar.

DIE HUMANISTEN BADEN-WÜRTTEMBERG
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Mörikestraße 14 – 70178 Stuttgart
Geschäftsführer: Andrée Gerland
Telefon: 0711 – 6493780 Fax: 07116483886
Mailanschrift: a.gerland@dhubw.de
Internet: www.dhubw.de
Konto-Daten:
Baden-Württembergische Bank
IBAN: DE49 6005 0101 0002 4935 29
BIC: SOLADEST 600
Vorstandssprecher:
Ursula Marx – ursula.marx@marxuwa.de
Dr. Norbert Röhrle – n.roehrl@dhubw.de



DER KÜNFTIGE VORSTAND SETZT SICH ZUSAMMEN AUS (VON LINKS NACH RECHTS):
ANDRÉE GERLAND, KARIN KURZ, NINA COLLETTI, ELKE THUT, URSULA MARX, DR. NORBERT RÖHRL, HOLGER THOREIN UND HEINER JESTRABEK
(ES FEHLEN AUF DEM BILD STEPHAN KIENLE UND MARCEL KRONFELD).

Landesversammlung

Kurzbericht zu den Entscheidungen vom 24.07.2022

Am 24.07.2022 fand unsere diesjährige Landesversammlung statt. Mit knapp 30 Anwesenden war sie nicht so gut besucht wie die letzten Male – aber wir waren dennoch froh, dass man doch das ein oder andere bekannte Gesicht im Humanistischen Zentrum begrüßen durfte.

Der gewählte Versammlungsleiter Dr. Peter Machauer führte veriert durch die rekordverdächtigen zwei Stunden, die die Versammlung insgesamt dauerte. Im Fazit waren die wichtigsten Beschlusspunkte die folgenden:

1. Die Landesversammlung tritt nun jedes Jahr (im ersten Kalenderhalbjahr) zusammen, der Landesvorstand wird weiterhin alle 2 Jahre gewählt.
2. Die angedachten Änderungen zum § 11 werden auf eine künftige Landesversammlung verschoben.
3. Der Vorstand und die Kassiererin werden mehrheitlich entlastet.
4. Stephan Kienle wird ab dem 01.07. die Buchhaltung von Karin Kurz größtenteils übernehmen.
5. Karin Kurz gebührt hierbei der größte Dank des Verbandes, denn Sie hat die Bücher seit Ihrem Wirken stets höchst gewissenhaft, vorbildlich und professionell geführt. Dies bestätigt auch die Revisionskommission, indem sie für die vergangenen

drei Jahre eine sachliche wie rechnerische Richtigkeit feststellte. Karins Expertise als Steuererklärerin, die für unsere Arbeit unerlässlich ist, bleibt uns glücklicherweise erhalten.

6. Nina Colletti, die dem Verband seit vielen Jahren bekannt ist und die von allen Seiten sehr geschätzt wird, stellte sich offiziell für die Vorstandarbeit vor und kandidierte dabei erfolgreich.
7. Der Vorstand wurde gemeinschaftlich und einstimmig gewählt. Alle Kandidaten – auch die abwesenden Marcel Kronfeld und Stephan Kienle – nahmen die Wahl an.

Im Bericht der Vorstandssprecherin Ursula Marx und des Geschäftsführers wurden auf die schwierigen vergangenen Monate aufmerksam gemacht – und gleichzeitig die Aufbruchsstimmung kundgetan, die allenthalben zu spüren war und ist.

Zum Schluss wurde neben Karin Kurz auch Dr. Peter Machauer gedankt, der den Vorstand bedauerlicherweise verlassen wird. Auch ihm als überzeugten Humanisten gebührt für seinen generellen Einsatz, vor allem aber für seine vielen Trauerreden und Vorträge, die er im Zeichen des Verbandes hielt, größter Dank für sein jahrelanges Engagement ausgesprochen!

Es freut sich nun auf eine schwingvolle und tatkräftige Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand

Ihr Andrée Gerland

Vorstellung

Vorstellung unseres neuen Vorstandsmitgliedes

Nina Colletti

Ich bin Nina Colletti, bin 46 Jahre alt, also noch ein junger Hüpfen. Nach meinem Jurastudium in Tübingen habe ich in Ludwigsburg meine eigene Anwaltskanzlei eröffnet, dort arbeite ich jetzt schon 17 Jahre. In Tübingen habe ich auch meinen Mann kennen gelernt, mit dem ich jetzt zwei wundervolle Kinder habe. Tim ist 14 Jahre alt und hat dieses Jahr Jugendfeier gemacht, Anna ist schon 19 und war 2018 Jugendfeierling. Beide engagieren sich jetzt bei den JuHus.

Die Mitgliedschaft bei den Humanisten ist eine lange Tradition bei uns in der Familie. Meine Oma Hilda Krafft war schon zu Zeiten von Dr. Karl Becker und Hildegard Schwenger im Verband aktiv. Meine Eltern haben sich bei vielen Veranstaltungen und vor allem bei der Renovierung unserer schönen Villa mit unzähligen Arbeitsstunden eingebracht. Ich selbst war während meines Studiums und auch danach noch lange Zeit im Vorstand, habe dann aus verschiedenen Gründen eine Weile pausiert, und freue mich, jetzt wieder ein Teil des Vorstands sein zu dürfen.

Ich hoffe, ich kann eure Erwartungen erfüllen, falls ihr was auf dem Herzen habt, könnt ihr euch gerne immer bei mir melden.



Sommerfest 2022

Ein Bericht von Ursula Marx

Endlich gibt es einen erfreulichen Artikel aus der Mörikestraße: Ich will all denjenigen, die am 10.7.2022 nicht kommen konnten, von unserem schönen Sommerfest berichten. Wie der Titel schon sagt: das Fest des Sommers! Entsprechend war das Wetter, die vergnügte Laune und das leibliche Wohl.

Fangen wir damit an: In alter Tradition haben die Gäste eigenständig für ein leckeres Kuchen- und Salatbuffet gesorgt. Es war wie in alten Zeiten: vielfältig, bunt, liebevoll hergerichtet. Sehr gut angekommen sind die Würstchen („normal“ und vegetarisch). Sie wurden auch wegen der einfachen Handhabung gelobt. Und mittlerweile gibt es immer mehr Menschen, die vegetarisch essen, auf die man sich einstellen muss. Das ist mit den unterschiedlichen Würstchen sehr gut gelungen ist. Eigentlich war man schon von den vorzüglichen Kuchen satt, aber das zählte in



der fröhlicher Runde nicht und so schmeckten die Salate trotzdem. Außerdem gab es noch eine wunderbare Darbietung der JuHus. Angeleitet von ihrem Mentor Stefan Fisahn gaben sie ihr Bestes bei einer Improvisationstheater-Vorstellung. Auf Zuruf eines Begriffes aus dem Publikum entstanden kleine Stücke, die nicht einstudiert



waren. Dabei galt es, auf die Mitspieler zu achten, denn die wurden während des Spielens ausgetauscht und „die Neuen“ mussten da anknüpfen, wo die SpielerInnen vor ihnen rausgerufen wurden. Ein Kommen und Gehen auf der Bühne, bei der die SpielerInnen sehr konzentriert und schlagfertig sein mussten. Dabei ging es aber trotzdem sehr lustig zu. Wohlgermerkt: Beim Improvisationstheater geht es nicht um einen gelernten Text! Hut ab vor der Leistung der Jugendlichen!

Sehr fröhlich kam auch der Chor Avanti Comuna Kanti daher. Der Dirigent Aislan Coração zog das Publikum mit seinem Temperament derart mit, dass man ständig versucht war, mitzusingen. Und auch die Chor-Mitglieder selber verbreiteten durch ihren tollen Einsatz eine wunderbare Stimmung!



Es blieb genügend Zeit für Gespräche, die viele Gäste so schmerzlich vermisst hatten. Was aber bei aller Fröhlichkeit auch durchklang, war die Enttäuschung, dass einige Stammgäste nicht anwesend waren. Waren sie nur heute nicht gekommen? Hatten sie etwas anderes vor? Oder hatten sie den Humanisten nach den zwei Jahren fehlender Veranstaltungen

den Rücken gekehrt? Wie auch immer: für diejenigen, die den Weg ins Humanistische Zentrum gefunden hatten, war es ein fröhliches Wiedersehen.



Aber ein solches Fest kann auch nur gelingen, wenn viele Hände helfen: Zelte und Tische aufbauen, Kaffee und Kuchen, später Salate und Würstchen richten, Getränke anschleppen und alles wieder abbauen. An dieser Stelle sei den anwesenden JuHus und Matthias Schürger herzlicher Dank gesagt, denn sie waren

schon am Vortag tätig und am Veranstaltungstag mit einigen Vorstandsmitgliedern ab 10:00 ebenfalls zum Aufbauen angerückt und blieben, nachdem der Garten leer war, noch lange zum Aufräumen. Allen Kuchen- und SalatpenderInnen sei auch nochmal herzlich Dank gesagt, ebenso Frau Murati, Frau Winkler und Frau Parmak für die tatkräftige Unterstützung in der Küche. Und Andrée Gerland. Für ihn war es das erste Sommerfest bei den Humanisten – und es hat alles prima geklappt.



URSULA MARX

seit 2019 Vorstandssprecherin, möchte die Grundhaltung der Humanisten bekannter machen.
Davor 15 Jahre Fraktionssprecherin der Grünen im Gemeinderat und
3 Jahre Behindertenbeauftragte der Stadt Stuttgart.



Jugendfeier 2022

Ein Feuerwerk an Darbietungen!

Am Sonntag, den 17. Juli war es mal wieder so weit: In der Filharmonie in Filderstadt wurde mit rund 200 Gästen die diesjährige Jugendfeier zelebriert. Im Zentrum standen 14 Jugendfeierlinge, deren Pfad ins Erwachsenenleben mit dieser Veranstaltung gewürdigt und ein Stück weit begleitet werden sollte. Dafür hatte sich auch jede und jeder einzelne der Feierlinge Gedanken gemacht, wie er diesen Übergang markieren und seine persönlichen Talente und Anliegen sichtbar zur Geltung bringen konnte. Das Ergebnis war

ein Feuerwerk an unterschiedlichen Darbietungen: ein beeindruckendes Intro-Video von Ruben Sterzing, eine lehrreiche Kurzeinführung in Manipulationstechniken von Carlos Mattes, eine kurzweilige Karate-Aufführung von Tim Colletti, bezaubernde und bisweilen schon konzertträchtige Musikstücke von Mia Münzmay, Tim Colletti und Moritz Wenckebach, nachdenklich machende Vorträge zum Thema Krieg und Frieden von Franka Bachnik, Luis Ertelt und Julian Bruss, aufklärende Worte zu Großkonzernen und Nahrungsmitteln von Lena Schwarz und Mia Münzmay, eine unterhaltsame und originelle Quiz-Show von Johann Kühne und Konrad Ratzeburg – und schließlich ein witziges, aufwändiges und man möchte sagen treffendes Generationen-Theaterstück mit den überzeugenden Darstellern Chantal Weigler, Jonas Reusch, Leopold Schwebel und Moritz Wenckebach. Kurzum: Es war für jede und jeden etwas dabei und die gesamte Choreographie überzeugte durch Witz, Charme und Unterhaltungswert. Das lag auch an den beiden



versierten und angenehmen Moderatorinnen Chiara und Lea sowie der wunderbaren musikalischen Begleitung durch die Band „Friday Night“ der Musikschule Stuttgart. Schließlich trugen die Ansprache von Matthias Schürger sowie die Eröffnungs- und Festrede vom Geschäftsführer ebenfalls zu einer feierlichen und angemessenen Atmosphäre bei.



An dieser Stelle sei nicht nur den Jugendfeierlingen für Ihre schönen Darbietungen gedankt, sondern insbesondere auch Marcel Kronfeld und Matthias Schürger, die mit ihrem intensiven und entbehrungsreichen Betreuungseinsatz diese Veranstaltung erst ermöglichten. Beide haben abermals hervorragende Arbeit geleistet! Auch den JuHus sei von Herzen gedankt, die sich nicht nur an der Feier vorstellten, sondern im Hintergrund viel organisatorische Arbeit abnahmen und stets eine unentbehrliche

Stütze darstellten. Schließlich sei noch ein Dank an Stefan Fisahn formuliert, der mit seiner Impro-Theater-Anleitung essentielle Bühnenqualitäten an die Jugendlichen vermittelte.

Ihr Andrée Gerland

Damit dieses wunderbare Ereignis auch in Zukunft mit voller Kraft stattfinden kann, wäre weitere Unterstützung in der Betreuung und Ausgestaltung des Jugendprogrammes dringend nötig und sehr hilfreich. Wir freuen uns



über jede und jeden, der sich für die spannende Arbeit mit den Jugendlichen erwärmen kann!

Und für diejenigen, die sich für die Jugendfeier 2023 als Teilnehmende interessieren, steht bereits ein erster Termin zum Kennenlernen fest: am Samstag, den 22.10. um 18:00 Uhr findet im Humanistischen Zentrum in der Mörikestraße 14 ein unverbindliches Informationstreffen statt!



ANDRÉE GERLAND

agiert seit Beginn des Jahres als neuer Geschäftsführer. Neben einem ausgeprägten Interesse für humanistische Fragestellungen teilt er gerne seine Leidenschaft für Schach, Tischfußball und Lyrik.

Vorstellung

Vorstellung unserer Bundesfreiwilligendienstleistenden (ab 10/2022) für unseren humanistischen Jugendbereich: Anna Colletti

Hallo zusammen,
ich möchte mich hiermit kurz vorstellen. Ich bin Anna Colletti und beginne noch dieses Jahr mein Bufdi, also meinen Bundesfreiwilligendienst, hier bei den Humanisten Baden-Württemberg.

Zu meiner Person: ich bin 19 Jahre alt und habe gerade mein Abitur gemacht. Meine Geschichte bei den Humanisten ist aber schon deutlich länger. Sie beginnt bei meiner Ur-Oma, geht dann weiter bei meinen Großeltern und führt zu meiner Mutter, die jetzt nach längerer Pause wieder im Vorstand ist. Ich selbst hatte meine Namensfeier bei den Humanisten, und habe dann mit 15 Jahren meine Jugendfeier gemacht. Seitdem habe ich meine JuLeiCa (Jugendleiter-Ausbildung) gemacht und bin immer noch sehr aktiv bei den JuHus. Meine Freizeit verbringe ich sehr gerne im Stall bei meinem Pferd, also beim Reiten und Voltigieren. Außerdem turne ich schon seit ich 5 Jahre alt bin in der Leistungsriege. Ich freue mich schon sehr, mich während meines Bufdis noch mehr einbringen zu können, indem ich zum einen die Jugendfeier mit organisieren und außerdem Andréa bei seinen vielfältigen Aufgaben unterstützen darf. Ich werde zudem die Jugendarbeit unterstützen, also im Bereich der JuHus tätig sein, und bei den Humanisten im Büro arbeiten.



Vorstellung

Vorstellung unserer Bundesfreiwilligendienstleistenden (ab 09/2022) für unsere humanistische Kindertagesstätte: Bettina Schmiedgen

Mein Name ist Bettina Schmiedgen, ich bin 29 Jahre alt und in Stuttgart geboren und in Stuttgart-Freiberg aufgewachsen.

Nach der Realschule absolvierte ich die Ausbildung zur Medizinisch-Technischen-Laborassistentin (MTLA) in Stuttgart und bin, bis auf kurze Unterbrechung, seither in diesem Beruf tätig gewe-

sen. Wenngleich die Materie und Hintergründe meines Berufsfeldes nach wie vor spannend sind (Was gibt es Faszinierendes, als im Detail zu verstehen, wie der menschliche Körper funktioniert?), ist der Job leider überwiegend Routine. Und ich habe selbstredend nicht fast 10 Jahre gebraucht, um das zu erkennen. So versuchte ich es lange Zeit mit dem „Brot-Job“ und erweiterte privat mei-

nen Horizont, indem ich verschiedenste Sachen ausprobierte und entdeckte. Das fing an mit Hobbys wie Kampfsport, dem Besuchen von Kursen (z.B. über Wildkräuter) und verschiedenen Projekten, wie ein kleiner YouTube-Kanal über die Bücher, die ich so las. Letztlich schwang immer die Beschäftigung mit den großen Fragen im Leben mit: Wie kann ich Sinn in meinem Leben stiften? Und so landete ich beim Ehrenamt. Zuerst wurde ich Mentorin bei den KinderHelden (damals noch Big Brothers, Big Sisters) und durfte etwas über ein Jahr lang ein Grundschulkind unterstützen – sowohl bei schulischen Aufgaben als auch bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Später wurde ich in der Hospizgruppe des Krankenhauses, in dem ich hauptberuflich im Labor arbeite, tätig. Bei der fundierten Ausbildung, die die Ehrenamtlichen erhielten, bin ich zum ersten Mal auf den Humanismus gestoßen. Diese Anschauungsweise faszinierte mich und ist mir im Gedächtnis geblieben. Außerdem beschäftigte ich mich in diesem Zusammenhang mit den wichtigen Themen Tod, Sterben und Krankheit und auch damit, wie kurz das Leben sein kann und dass es sich wirklich lohnt, sein Leben selbst zu gestalten – es nicht an sich vorbeiziehen zu lassen. Nachdem ich dieses Ehrenamt dann nach ein paar Jahren aufgab, half ich bei einer Kindergruppe beim NABU als Gruppenleiterin mit. Wir trafen uns circa einmal im Monat mit den Kindern und arbeiteten verschiedene naturpädagogische Themen spielerisch auf, zum Beispiel der Vogel des Jahres. Auch festliche Dinge, wie gemeinsam Suppe über dem Feuer kochen oder ein Fackellauf im Herbst, durften nicht fehlen.

Diese Ehrenämter waren teils herausfordernd und doch sehr bereichernd. Ich durfte unendlich viel über Menschen und auch mich selbst lernen. Dies im Kopf behaltend, fing ich vor einiger Zeit einen Fernlehrgang zur Erlangung der Fachhochschulreife an, dessen Abschluss im Sommer 2022 bevorsteht. Beruflich umorientieren wollte ich mich nämlich schon seit Längerem, da der Versuch „Brot-Job“ für mich gescheitert ist – nur „Brot“ reicht mir nicht. Ich möchte mehr, ich möchte etwas bewegen, etwas verändern. Dies scheint mir vor allem im sozialen Bereich möglich und deshalb plane ich ein Studium der Sozialen Arbeit. Long story short: die für mich einzige Konsequenz ist der Aufbruch ins Neuland!

Da ich mich bereits einmal umorientieren wollte, der alte Traum sich aber als Seifenblase entpuppt hatte, möchte ich dieses Mal sicher gehen. Deshalb werde ich zunächst den Bundesfreiwilligendienst in der HuKi ab September 2022 absolvieren, um weitere Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen sammeln zu können. Kinder liegen mir sehr am Herzen und sie verzaubern mich immer wieder durch



ihre Lebendigkeit. Meine fast 5-jährige Nichte zeigt mir immer wieder wie erstaunlich die simpelsten Dinge sind: Ameisen, Marienkäfer, Schnecken, Schmetterlinge, Enten ... und Blumen. Daher freue ich mich bereits sehr auf die Zeit in der HuKi!

Und die großen Fragen? Ich habe noch nicht alle Antworten gefunden, aber inzwischen verstanden, dass Wege entstehen, indem man sie geht. Als Kind hegte ich immer den diffusen Wunsch, die Welt zu retten (vielleicht den Kinderserien der 90er geschuldet, in denen Kindern genau das gelingt) und als Erwachsene habe ich verstanden, dass ich das nicht kann. Jedoch kann ich, wie jede und jeder Einzelne, kleine Dinge tun und kleine Wunder vollbringen. Ich kann eine wildfremde Person anlächeln, ich kann an Neujahr die Überreste des Feuerwerks einsammeln, kann freundlich sein, wenn ich das Telefon abhebe. Ich kann jemandem die Tür aufhalten oder erklären, wie er zur Post kommt. Ich kann jemandem zeigen, wie etwas einfacher geht oder jemandem ein Kompliment für seine neue Frisur machen. Ich kann mich entscheiden, Dinge zu hinterfragen und nicht alles zu glauben, was ich serviert bekomme. Ich kann Verantwortung übernehmen – in erster Linie für mich selbst, mein Denken, Fühlen und Handeln.

Und dann als zweites vielleicht auch für andere. Meine Erfahrungen vielleicht sogar eines Tages weitergeben, damit andere davon profitieren können. Doch natürlich: als allererstes muss ich sie machen. Unser Leben geschieht – und wir sind mittendrin. Was ein Fest!

Veranstaltungstipp

Philosophischer Arbeitskreis

Thema: Lassen sich ethische Werte begründen?

Montag, 26.09.2022 – 19:00 Uhr

im Humanistischen Zentrum, Mörikestraße 14

Referentin: Ulla Damson

Moderation: Ludwig Lauer

Inhalt:

Es geht um Denken und Thesen des zeitgenössischen Philosophen und Juristen Norbert Hoerster, der sich mit Fragen der Rechtsphilosophie, Ethik und Religionsphilosophie beschäftigt, wobei er eine interessenorientierte Moral vertritt, eine skeptische Haltung in puncto Religion einnimmt und wie Peter Singer aktuelle Themen der praktischen Ethik erörtert. Es wird viel Stoff für Diskussion und Auseinandersetzung geben.

Hierzu eine Buchempfehlung von Ulla Damson: „Che cos'è la scienza? La rivoluzione di Anassimandro“ (auf Deutsch „Die Geburt der Wissenschaft, Anaximander und sein Erbe“) von Carlo Rovelli

Carlo Rovelli ist als Physiker in der Grundlagenforschung („Loop-Quantengravitation“) tätig und schreibt populärwissenschaftliche Bücher, ausgehend von dem Standpunkt, dass es ein Fehler ist, Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften dichotomisch gegeneinander zu setzen. In diesem Buch listet Rovelli auf, welche erstaunlichen wissenschaftlichen Erkenntnisse der griechische (vorsokratische) Naturphilosoph Anaximander – nach Rekonstruktion von Fragmenten und Zitaten anderer – schon im 6. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gewonnen hatte, und zwar im Wege des Beobachtens, rationales Denkens, In-Frage-Stellens des Vorherigen. Warum konnte Anaximander zu jener Zeit im griechischen Milet so viel leisten? Die versuchten Antworten hierauf sind ein Schlüssel für das Denken auch in der Jetztzeit. Rovellis Auführungen haben naturwissenschaftlichem, soziologischen, philosophischen sowie religionskritischen Charakter und sind eine tolle Urlaubslektüre, leicht und spannend zu lesen.

Weiterbildung

als Berater für Patientenverfügungen – ein Kurz-Bericht und ein Angebot in Stuttgart

Warum ist eine Patientenverfügung sinnvoll? Welche Arten von Verfügungen gibt es? In welchen medizinischen Ausnahmesituationen soll meine Patientenverfügung gelten? Und welche Beratungsangebote bietet der Humanistische Verband Deutschlands zu der gesamten Thematik?

Um diese und weitere Fragen zu erörtern, machten Stephan Kienle vom Vorstand und ich uns am 17.06. direkt nach dem Betriebsausflug in Schwäbisch Hall auf den Weg nach Hannover.

Es ging darum, den ersten Schritt einer Weiterbildung für Standard-Patientenverfügungen in Angriff zu nehmen, die Arbeit der Zentralstelle Patientenverfügung des HVD kennenzulernen und um langfristig auch für unseren Landesverband Angebote formulieren zu können.

von Sabine Schermele und Karin Hellriegel, die beide für die Zentralstelle tätig sind, gingen wir hauptsächlich den Fragebogen zur Standard-Patientenverfügung gemeinsam durch und beschäftigten uns dabei ausgiebig mit den möglichen Antwortmöglichkeiten sowie etwaigen Zweifelsfällen. Es wurde viel diskutiert und jeder Teilnehmende konnte Beispiele aus der Praxis beisteuern. Nach einem intensiven Austausch waren wir um einiges Wissen reicher und freuen uns nun, dass wir bei uns in Stuttgart die Diskussionen fortsetzen können: am 28.09. werden wir unter der Leitung von Heiner Jestrabek ein Tagesseminar zu „Patientenverfügungen und Patientenrechten“ anbieten.

Sie, liebe Lesende, sind herzlich zu diesem eingeladen und wir freuen uns über eine Anmeldung per Mail/telefonisch unter dem Stichwort „Verfügung“.

Unter der kompetenten wie zugänglichen Seminarleitung

Ihr Andrée Gerland



Spendenaufruf

Kleiner Spendenaufruf für die Verwirklichung einer humanistischen Bibliothek

Nach meinen ersten längeren Besuchen in der Mörikestraße 14 fiel mir eine Diskrepanz ins Auge: wir verfügen über spannende humanistische Lektüre – die aber meist verschlossen bleibt, weil sie ihr Dasein im nur bedingt zugänglichen Sekretariat fristet. Andererseits werden die Räumlichkeit in unserem schönen humanistischen Zentrum noch nicht optimal genutzt. Warum also nicht auf eine kleine humanistische Bibliothek mit Präsenzbestand hinarbeiten, damit all unsere Mitglieder von unseren Büchern und aktuellen Zeitschriften profitieren können?

Der Plan war alsbald gefasst und soll nun in den kommenden Monaten konkret angegangen werden, zumal wir damit auch einen Arbeitsplatz für unsere BFD-Leistende Anna Colletti schaffen wollen. Uns fehlen lediglich zwei bis drei adäquate Buchregale, die zu dem Ambiente unseres Zentrums passen und die

unsere mittlerweile doch beträchtliche Lektüre fassen und angemessen präsentieren kann.

Deshalb bitten wir hiermit um eine kleine Spende für dieses Vorhaben, von dem Sie auch als Mitglied profitieren sollten, wenn Sie sich mal über den Humanismus weiterbilden möchten (und wo sollte das besser möglich sein, als bei uns im Zentrum!).

Wir freuen uns über jegliche Unterstützung mit dem Betreff „Spende Bibliothek“ auf unser Verbandskonto:

Baden-Württembergische Bank

IBAN: DE49 6005 0101 0002 4935 29

BIC: SOLADEST 600

Vielen Dank vorab für Ihre Unterstützung!

Ihr Andrée Gerland

Café Vielfalt

Eine Chance zum gegenseitigen Kennenlernen!

Liebe HumanistInnen, Freunde und Freundinnen,

wir laden wieder zum Café Vielfalt ein am Sonntag, den 16.10.2022 von 16-18 Uhr im Humanistischen Zentrum!

Wir wollen uns in gemütlicher Runde bei Kaffee und Tee kennenlernen und austauschen sowie Ideen diskutieren, wie wir den praktischen Humanismus aktiv leben und in die Gesellschaft tragen können. Mitgebrachter Kuchen oder Kekse sind gern gesehen :)

Eine vorherige Anmeldung bis Freitag, 14.10. wird erbeten unter der Mailanschrift: Andrea.Mueller-Man@arcor.de
Wir freuen uns auf Euch!

Larissa und Andrea



SEPTEMBER

MONTAG, 26.09.2022 – 19:00 UHR

Philosophischer Arbeitskreis, Thema:

Lassen sich ethische Werte begründen?

Referentin: Ulla Damson,

Moderation: Ludwig Lauer

Humanistisches Zentrum Stuttgart

(Bitte beachten Sie hierzu auch die ausführliche Ankündigung in diesem Heft)

Um Anmeldung bis zum 21.09. wird gebeten. Bitte telefonisch/per Mail mit dem Betreff „Philosophie“.

MITTWOCH, 28.09.2022 – 11:00 UHR

Tagesseminar: Patientenverfügungen und Patientenrechte.

Referent: Heiner Jestrabek

Humanistisches Zentrum Stuttgart

Um Anmeldung bis zum 23.09. wird gebeten. Bitte telefonisch/per Mail mit dem Betreff „Verfügung“.

OKTOBER

Montag, 10.10.2022 – 19:00 Uhr

Vortrag: Zum 500. Todestag des Humanisten Johannes Reuchlin

Referent: Wilfried von Tresckow

Humanistisches Zentrum Stuttgart

(Bitte beachten Sie hierzu auch die ausführliche Ankündigung in diesem Heft)

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Um Anmeldung bis zum 06.10. wird gebeten. Bitte telefonisch/per Mail mit dem Betreff „Reuchlin“.

SONNTAG, 16.10.2022 – 16:00-18:00 UHR

Café Vielfalt

Humanistisches Zentrum Stuttgart

Anmeldung bis Freitag, 14.10.

wird erbeten unter der Mailanschrift:

Andrea.Mueller-Man@arcor.de

(Bitte beachten Sie hierzu auch die Ankündigung in diesem Heft)

Eintritt frei, Spenden erbeten (auch Kuchen und Kekse).

SAMSTAG, 22.10.2022 – 18:00 UHR

Informationsabend: Jugendfeier 2023

Ansprechpartner: Marcel Kronfeld und Matthias Schürger

Humanistisches Zentrum Stuttgart

Um Anmeldung bis zum 19.10. wird gebeten. Bitte telefonisch/per Mail mit dem Betreff „Jugend23“.

SONNTAG, 23.10.2022 – 16:00 UHR

Chor Avanti Comuna Kanti: 151 Jahre Pariser Kommune – Vive la Commune!

Eine Revue mit Liedern, Texten, Bildern (Dirigent: Aislan Coração)

Humanistisches Zentrum Stuttgart

(Bitte beachten Sie hierzu auch die ausführliche Ankündigung in diesem Heft)

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Um Anmeldung bis zum 20.10. wird gebeten. Bitte telefonisch/per Mail mit dem Betreff „Chor“.

NOVEMBER

MITTWOCH, 02.11.2022 – 19:00 UHR

30 Tage im November:

Bebildeter Vortrag. Der NS-Massenmörder Gottlieb Hering (1887-1945) aus Stuttgart

Referent: Dr. Wolfgang Proske

(Bitte beachten Sie hierzu auch die ausführliche Ankündigung in diesem Heft)

Anmeldung ab Oktober möglich unter: www.30tageimnovember.de

JEDEN DONNERSTAG IM NOVEMBER

(03.11., 10.11., 17.11. UND 04.11.), JEWEILS AB 15 UHR

30 Tage im November:

Ein Leben für den Frieden.

Einblicke in das atemberaubende Leben der Friedensaktivistin Bertha von Suttner.

1-stündige Führung wird angeboten von Andrée Gerland

Humanistisches Zentrum Stuttgart

(Bitte beachten Sie hierzu auch die

ausführliche Ankündigung in diesem Heft)

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Um Anmeldung bis zum jeweiligen Montag vor den Führungstermin wird gebeten. Bitte telefonisch/per Mail mit dem Betreff „Suttner“.

FREITAG, 04.11.2022 – 19:00 UHR

30 Tage im November:

Vortrag: Verschwörer und Faschisten – Björn Höcke, die Identitären und die Corona-Pandemie

Referent: Götz Schubert

Humanistisches Zentrum Stuttgart

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Um Anmeldung bis zum 01.11. wird gebeten. Bitte telefonisch/per Mail mit dem Betreff „Verschwörer“.

DIENSTAG, 15.11.2022 – 19 UHR

30 Tage im November:

Lesung und Diskussion des Buches: „Volk im Wahn: Hitlers Deutsche oder Die Gegenwart der Vergangenheit. Dreizehn Erkundungen

Referent: Götz Schubert

Württembergischer Kunstverein, Eingang Stauffenbergstraße

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Um Anmeldung bis zum 01.11. wird gebeten. Bitte telefonisch/per Mail mit dem Betreff „Verschwörer“.

MONTAG, 21.11.2022 – 17:00 UHR

30 Tage im November:

Lesung: „Me wejnt! Ich her weit a gewejn“ – jüdische/jiddische Lyrik

Mit der Schauspielerin Barbara Stoll sowie den Betreibern des Antiquariats „Buch & Plakat“ Monika Lange-Tetzlaff und Robert Tetzlaff

Humanistisches Zentrum Stuttgart

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Anmeldung bitte vorab bis zum 18.11. an: Buch.Plakat@t-online.de (bitte mit dem Betreff „Jüdische Lyrik“).

Humanismus

Damit das Leben besser gelingt

Wir sind eine Gemeinschaft, die für eine humanistische Gesellschaft eintritt

Der Humanistische Verband vertritt eine säkulare Auffassung vom Leben und von der Welt. Er versteht sich als Interessenvertretung religionsfreier Menschen. Er beteiligt sich am ethischen Diskurs in allen gesellschaftlichen Bereichen und setzt sich für Menschenrechte, Frieden und Gleichberechtigung der Geschlechter ein.

Wir bestimmen unser Handeln durch die Werte des Humanismus

Humanismus ist eine demokratische und ethische Lebensauffassung. Danach haben Menschen die Freiheit und die Verantwortung, ihrem Leben Sinn zu geben und dafür gemeinsame kulturelle Formen zu finden. Humanismus bedeutet für uns, mit Gefühl und Verstand für die Durchsetzung einer menschlicheren Gesellschaft und einer besseren Welt einzutreten. Grundlagen dafür sind die Fähigkeiten zu vernünftigen ethischen Entscheidungen und zur freien kritischen Wissenschaft. Humanismus ist nicht religiös und lehnt eine übernatürliche Erklärung der Realität ab. Die Prinzipien, an denen sich die Mitglieder des Humanistischen Verbandes orientieren, sind: Weltlichkeit, Selbstbestimmung, Individualität, Solidarität und Toleranz.

Wir haben die Welt verändert

Die Wurzeln des Humanismus reichen zurück bis zu den Dichtern und Philosophen des alten Griechenlands, des antiken Roms sowie des konfuzianischen Chinas und des klassischen Indiens. Der moderne Humanismus entstand in der Renaissance. Er führte zur Entwicklung der heutigen Wissenschaft und regte neue Ideale gesellschaftlicher Gerechtigkeit an.

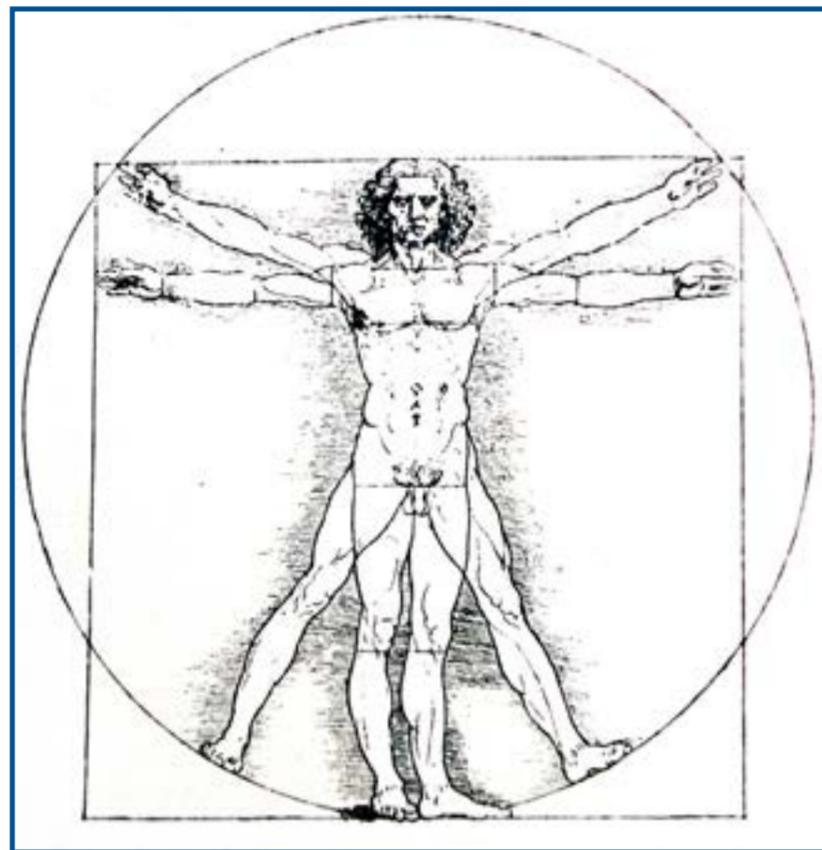
Wir praktizieren Solidarität, stärken die Selbstverantwortung und fördern emanzipatorische Lebenskonzepte

Der Humanistische Verband entfaltet seine Praxis vor allem in der praktischen Lebenshilfe sowie in den Bereichen Erziehung, Bildung und Kultur. Er gewährt Unterstützung, Rat und Hilfen, unabhängig von ethnischer Herkunft, Nationalität, Geschlecht oder Weltanschauung. Die professionellen Dienstleistungen des Verbandes beruhen auf den Prinzipien von fachlicher Kompetenz, ethischer und sozialer Reflexion, Transparenz, Kontrolle und gesellschaftlicher Verantwortung. Der Humanistische Verband fördert freiwilliges bürgerschaftliches Engagement.

Wir haben gesellschaftliche Visionen

Der Humanistische Verband wendet sich an alle, die sich für menschenwürdigere Lebensverhältnisse einsetzen. Er engagiert sich für einen neuen globalen Gesellschaftsvertrag für das solidarische Zusammenwirken aller Menschen in nachhaltiger sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Verantwortung. Darüber hinaus entwickelt er Initiativen, um Menschen konkret bei einem selbstbestimmten und erfüllten Leben zu unterstützen.

Leitbild des HVD, Landesverband Berlin



Wir trauern um

*folgende Mitglieder, die seit Beginn des Jahres verstorben sind**

- Margarete Blankenhorn
- Paul Blumhardt
- Herbert Botsch
- Jörg Breslauer
- Erika Geisendörfer
- Herbert Häbe
- Irmgard Hohl
- Rudolph Holz
- Lore Jung
- Inge Laidig
- Günter Lutz

- Walter Miedaner
- Erich Paul
- Ewald Ruf
- Sigrid Scholz
- Karl Steinmaier
- Peggy Thienger

*die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da wir bedauerlicherweise nicht immer vom Ableben eines Mitgliedes informiert werden.

Hospizdienst

Verabschiedung von Marlies Beitz aus dem Ambulanten Humanistischen Hospizdienst

Kein Tamtam, kein roter Teppich, keine Scheinwerfer, kein Blitzlichtgewitter – Sterbegleitung findet im Stillen statt.

Unser Mitglied Marlies Beitz beendet nach 10 Jahren ihr Engagement im Ambulanten Humanistischen Hospizdienst der AWO Stuttgart, den die Humanisten Baden-Württemberg als Kooperationspartner unterstützen.



Jetzt beendet sie ihr Engagement (alles hat seine Zeit) und wird wieder mehr Zeit haben für ihre vielfältigen kulturellen und gesellschaftspolitischen Interessen.

Die ehemalige Gymnasiallehrerin entstammt einer Eisenbahnerfamilie aus Kornwestheim und ist Expertin im Lesen von Fahrplänen. Ohne Auto reist sie kreuz und quer durch Baden-Württemberg und Deutschland. Und wenn sie mal wieder pünktliche Züge erleben möchte, dann auch gerne ins benachbarte europäische Ausland. Die umwelt- und friedensbewegte Naturfreundin bedauert, dass jetzt der Kontakt zur Hospizgruppe entfällt.

Liebe Marlies Beitz, im Namen des Vorstandes danke ich Dir und hoffe, dass das Humanistische Zentrum für Dich ein Ort bleibt, wo Du Dich wohl und aufgehoben fühlst – auch ohne roten Teppich und Tamtam.

Du hast das Wertvollste verschenkt, das ein Mensch hat: nämlich Zeit.

Das ist ein zutiefst menschlicher Akt, das ist praktischer Humanismus!



DR. MED. GABRIELE WILL

Kinder- und Jugendärztin seit 2015 in nachberuflicher Phase, zurückblickend auf 40 Berufsjahre in Klinik und Praxis. Seit 2020 Beauftragte für Humanistische Hospizarbeit und Palliativfragen des Humanistischen Landesverbandes Baden-Württemberg.

Trost im Diesseits finden

Ein kleiner Ratschlag

Eine Tätigkeit, die ich als Geschäftsführer mit der nötigen Aufmerksamkeit ausübe, ist die des Trauerredners. Damit geht ein anspruchsvolles Aufgabenspektrum einher: Menschen in der Trauer angemessen zu begleiten, mit Ihnen behutsam über die geliebte verstorbene Person zu sprechen, die Biografie eines ganzen Menschenlebens in einem Trauergespräch zu umreißen und adäquat und trostpendend in der Trauerfeier wiederzugeben – das ist jedes Mal aufs Neue eine einnehmende Herausforderung.

Eine Frage, die mich dabei von Beginn an umtreibt, ist die folgende: Wie können wir als Humanisten in der Trauer Trost spenden? Und daran anschließend: Wie können wir das Diesseitige aus dem nebulösen Alltag holen und als lebendige Chance begreifen? Es mit all seiner Kraft und Farbenintensität konservieren?

Diese Fragen sind durchaus evident, weil man für sie gerne praktikable Lösung parat hätte, wenn man Trauernden gegenüber sitzt, denen der Schmerz aus dem Gesicht und aus dem Herzen spricht. Man würde ihnen in solchen Momenten gerne etwas geben, das Halt und Trost verspricht. Insbesondere, weil doch einige Hinterbliebene im Trauergespräch feststellen, dass Sie die Gedanken- und Gefühlswelt des Verstorbenen nicht hinreichend kannten. Es tun sich zudem nicht selten erhebliche Lücken in der Wiedergabe der biografischen Daten des Verstorbenen auf. Vieles bleibt unbekannt, unentdeckt, niemals erfragt. Man ging vielleicht einst davon aus, dass man noch mal Gelegenheit finden würde, gemeinsam den Werdegang zu rekapitulieren, den Dingen auf den Grund zu gehen und Licht in das Dunkel eines vermeintlich bekannten Lebenslaufes zu bringen. Aber dann kommt plötzlich der Tod dazwischen. Am Ende geht alles sehr schnell, sodass man im schlechtesten Fall nicht mal mehr die Zeit findet, ein letztes Mal voneinander Abschied zu nehmen und die Zuneigung für sein Gegenüber durch eine Umarmung, eine Berührung oder auch nur ein Wort zum Ausdruck zu bringen.

Kann man solch einer schmerzhaften und nachhallenden Erfahrung vorbeugen? Ja, man kann. Indem man zum Beispiel bei den eigenen Eltern anfängt. Ich möchte Ihnen, liebe Lesenden, aus tiefster Überzeugung den folgenden Ratschlag ans Herz legen, weil ich überzeugt bin, dass sich mit ihm einiges öffnen und in Bewegung setzen lässt:

Vereinbaren Sie mit einem Elternteil ein Zeitfenster von ca. 2 Stunden, an dem sie ungestört zu zweit einfach füreinander da sind – am besten reservieren Sie gleich ein paar Abende in Abstand von ein paar Wochen für das

komplette Unterfangen. Besorgen Sie sich nun ein Aufnahmegerät (die meisten Smartphones verfügen mittlerweile über eine gute Aufnahmefunktion). Dann müssen Sie sich nur noch treffen, das Aufnahmegerät anschalten und chronologisch die Biografie Ihres Gegenübers zum Leben erwecken. Welche schönen Erinnerungen an die Kindheit lassen sich herauskitzeln? Welcher Geschmack, welche Düfte, welche Bilder sind immer noch lebendig? Was hat man von den eigenen Eltern mitgenommen? Wo befinden sich schmerzliche Leerstellen? Woran hing das Herz? ... Lassen Sie Ihr Elternteil ausgiebig erzählen und seien Sie ein guter Zuhörer, indem Sie nachhaken, Fragen stellen, Licht in das Gefühlte und Erlebte zu bringen versuchen.

Wenn Sie sich so an den ausgemachten Treffen von der Kindheit zur Jugend bis hin zum Erwachsenenalter und schließlich zur Jetzt-Zeit hangeln, werden Sie hernach feststellen: Ich habe meine Eltern – auf Augenhöhe – von einer neuen Seite kennengelernt! Jetzt verstehe ich besser, warum sie so sind, wie sie sind ... endlich erahne ich ihre Genese und komme damit auch einer weiteren Sphäre näher: meiner eigenen Person!

Diese aufgezeichneten Gespräche kann Ihnen keiner mehr nehmen – und ich garantiere Ihnen: Sie werden Ihnen in der Stunde der Trauer und der Suche nach Halt noch einen großen Dienst erweisen.

Deshalb: Beginnen Sie in Bälde mit solch einem Projekt – schieben Sie es bitte nicht auf. Schreiben Sie mir gerne über Ihre Erfahrungen und Erlebnisse dabei – und wie Sie dabei dem Humanismus möglicherweise ein Stück näherkamen. Denn darum geht es ja bei uns auch: dass wir durch kleine Änderungen im Alltag zu besseren Menschen werden!

Ich freue mich bereits auf Ihre Rückmeldungen! Und wenn Sie noch weitere ausformulierte Ratschläge für die Trost-Findung im Diesseitigen haben: auch dafür bin ich und bestimmt auch die Leserinnen und Leser der Rundschau sehr empfänglich!

Ihr Andrée Gerland



ANDRÉE GERLAND

agiert seit Beginn des Jahres als neuer Geschäftsführer. Neben einem ausgeprägten Interesse für humanistische Fragestellungen teilt er gerne seine Leidenschaft für Schach, Tischfußball und Lyrik.

Vortrag

Zum 500. Todestag des Humanisten Johannes Reuchlin von Wilfried von Tresckow

Montag, 10.10.2022 – 19:00 Uhr
im Humanistischen Zentrum, Mörikestraße 14

Das Gebiet des heutigen Baden-Württemberg bringt im 15. Jahrhundert drei herausragende Persönlichkeiten hervor, die sehr eng miteinander verwoben und verbunden sind. Sie prägen und gestalten Geschichte.



IOANNES REUCHLINVS
V.I.D. Triumvir Suetiv.
nat. d. 20. Dec. 1445. denat. d. 30. Aug. 1521.
Lib. Luc. Heid. 1500. Aug. Vind.

Johannes Heynlin (ca. 1430 – 1496), auch „Johannes de Lapide“ aus Stein, dem heutigen Königsbach-Stein, daher Lapide. Er ist etwa 25 Jahre älter als unser Reuchlin, also ca. 1430 geboren, und sicherlich eine ganz wichtige intellektuelle „Vaterfigur“ für ihn. Eine Bilderbuchkarriere: Wie Reuchlin startet er als Schüler, dann als Lehrer in der Lateinschule zu Pforzheim. Zunächst fasziniert von der klassischen Sprache Latein, dann auch Griechisch. Über Erfurt, Leipzig und Löwen landet er in Paris, wo er es bis zum Rektor der Sorbonne schafft. Eine Ehre, die vor ihm noch keinem Deutschen zuteilwurde. Begeistert von der neuen Technologie des Buchdrucks, „der schwarzen Kunst“, installiert er die erste Druckerpresse an der Sorbonne. Später verlässt er

diese Karrierelaufbahn, wird Prediger und tritt für eine Reform der Kirche ein. Für kurze Zeit wieder Rektor der Universität Tübingen, deren Mitbegründer er auch ist, beendet er sein Leben als Mönch in einem Kartäuserkloster in Basel.

Johannes Reuchlin aus Pforzheim – Capnion, wie ihn Ermolao Barbaro nennt – finden wir in seinen Pariser und Basler Jahren immer in der Nähe von Heynlin. Schön, so eine schillernde, interessante und einflussreiche Persönlichkeit als Mentor zu haben. Reuchlin ist in der Leonhardskirche in Stuttgart begraben.

Philipp Schwarzerd (1497 – 1560) aus Bretten, von seinem „Großonkel“ Reuchlin mit 12 zu „Philipp Melanchthon“ gräzisiert, ist geprägt von der Ideen- und Gedankenwelt eines Reuchlin. Ein überdurchschnittlich intelligentes Kind, begeistert von der großartigen Bibliothek Reuchlins. Reuchlin wird für ihn zur Vaterfigur und vermittelt ihn nach Wittenberg, wo Martin Luther sehr schnell die enormen Qualitäten dieses Mannes erkennt und ihn zu seinem engsten Mitarbeiter und Freund macht. Er ist der Diplomat, der Vermittler der Reformation – man könnte auch die Frage stellen, ob ohne ihn das Projekt Reformation überhaupt gelungen wäre.

Schwerpunkt des Vortrages ist natürlich Johannes Reuchlin, zu seiner Zeit ein Wunderzeichen, wie Goethe sagt.



WILFRIED VON TRESCKOW

gebürtiger Berliner Jahrgang 1944, ist Spross einer märkisch uradligen Familie, die sich bis 1336 lückenlos zurückverfolgen lässt.

Der in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und im Rheinland aufgewachsene W. v. Tresckow entfaltete schon als Zwölfjähriger großes Interesse an der deutschen Geschichte und Politik, was ihn bis heute nicht losgelassen hat. Das Studium in Pforzheim brachte ihn in Berührung mit dem großen Humanisten und Sohn dieser Stadt: Johannes Reuchlin, dessen Todestag sich dieses Jahr zum 500. Mal jährt.

Weil er eine Industriekaufmanns-Lehre absolvieren wollte, kam W. v. Tresckow 1963 nach Baden-Württemberg. Dort blieb er auch zum Studium. Als Betriebswirt ist er dann über 30 Jahre bei einer Stuttgarter Konzernfirma hauptsächlich im Marketing, aber auch acht Jahre im Personalwesen tätig gewesen. Ausgang seines aktiven Berufslebens war W. v. Tresckow noch mehrere Jahre Aufsichtsratsvorsitzender eines Unternehmens in der Großformatdruck-Industrie.

30 Tage im November

Alles zum Thema Vergangenheit und Zukunft auf den Tisch, in die Köpfe!

Als ob das mit der Vergangenheit und Zukunft und den Köpfen so einfach zu machen wäre, noch dazu in den 30 Tagen im November. In die seit Herbst 2021 geplante anspruchsvolle Aktion der AnStifter sind auch Die Humanisten eingebunden, konzeptionell und organisatorisch. Wenn an den 30 Tagen im November über den Wert der Menschenrechte debattiert und informiert werden soll, braucht es offene Räume und vielseitige Partnerschaften, braucht es Orte der Begegnung, Öffentlichkeit und Offenheit in der Gesellschaft, und damit ist, es ehrlich gesagt, nicht eben gut bestellt. Die Öffentlichkeit baut zusehends ab – viele Zeitungen werden magerer, einfacher und einfältiger und hinterlassen oft ein ratloses Publikum. Die Flucht ins Internet scheint direkt in die Hölle zu führen, zu kinderblutsaugenden Politikern, hinterhältigen jüdischen Intrigen, den Gemeinheiten kapitalistischer Drahtzieher. Es klingt nach Mittelalter und Hexenverbrennung – und nach Ratlosigkeit der Fragenden, die ohne Antworten bleiben.

Ja, wo ist sie denn hin, die Aufklärung? Es gibt keine seriösen Medien mehr, jammern die Menschen, und dazu drohen uns Hunger und Elend, Krieg und Terror und brennende Landschaften. Gegen Masseneinwanderung helfen da nur haushohe Mauern und Bunker für die ganz schlimmen Zeiten. Richtig ist: Populismus und Nationalismus feiern fröhlich Urständ, die seriöse Mitte verschwindet in der Dunkelheit der Gleichgültigkeit und geht heimlich, still und leise in den privaten Untergrund. Die Aufklärer von gestern werden misstrauisch beäugt: Demokratie? Hitler? Auschwitz? Oder Orban, Trump, Bolsonaro? Fehlt jemand? Und was die Aufklärer, die Humanisten angeht: Was wollen denn die noch? Ist nicht alles gesagt? Geben wir nicht sogar gutes Tafelsilber an irgendein doofes Dorf in Burkina Faso zurück? Besser gesagt: Was gestern Recht war, kann auch morgen wieder Recht werden.

Dagegen halten, mit Wort und Tat, mit Denken und Machen. Lesen, diskutieren, andere Meinungen aushalten, Fakten prüfen – und im Sinne, na wenn schon, von Karl Marx: An allem ist zu zweifeln, aber besten so, dass es Spaß macht. Die Medien der 30 Tage sind Theater und Kino, Konzerte und Gratwanderungen durch die Gesellschaft, Besichtigungen des Bösen und der Guten. Also Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Stadtführungen, Kabarett und Straßenaktionen. Eingebunden in das ehrgeizige Projekt sind bislang rund 200 bürgerschaftliche Initiativen und Einrichtungen, vorwiegend aus der Stuttgarter Region, und selbst staatliche Stellen sind mit von der Partie: Es geht um Wissensvermittlung. Angestiftet werden sogar Schulklassen. Es ist nicht zu spät, 80 Jahre nach den Wannseekonferenzen an

Verdrängung, Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung der Juden zu erinnern und vor allem: Heute, jetzt, ein wirkmächtiges Plädoyer für die Republik abgeben: Einsteigen für Frieden, Gerechtigkeit und Vielfalt, Aufmunterung zum Handeln für morgen und übermorgen. Wie gesagt: Alles zum Thema Vergangenheit und Zukunft auf den Tisch, in die Köpfe!

Was Sie tun könnten? Kommen! Die Humanisten besuchen. Nachbarn einladen, Freunde mitnehmen. Hinter der Aktion der 30 Tage steckt nicht das große Geld, sondern viel Idealismus. Da braucht es Zuwendung - und nach den Mühen der Berge Lust für die Mühen der Ebene. Stärken wir der Demokratie den Rücken!

Gesamtes Programm unter: www.30tageimnovember.de
Spendenkonto AnStifter, Kennwort 30 Tage,
GLS-Bank, IBAN: DE 31 4306 0967 7000 5827 01



PETER GROHMANN

Autor, Kabarettist, Humanist, Mitbegründer des Stuttgarter Theaterhauses sowie des Bürgerprojektes Die AnStifter

30 Tage im November

Folgende Veranstaltungen der Reihe „30 Tage im November. Vom Wert der Menschenrechte“ finden unter Beteiligung der Humanisten statt.

Bebildeter Vortrag: Der NS-Massenmörder Gottlieb Hering (1887-1945) aus Stuttgart

Mittwoch, 02.11.2022 – 19:00 Uhr
in der GLS-Bank-Filiale am Eugensplatz 5 in Stuttgart
(Anmeldung ab Oktober möglich unter:
www.30tageimnovember.de)

Referent: Dr. Wolfgang Proske

Inhalt:

Auf Initiative der Humanisten Baden-Württemberg referiert Dr. Wolfgang Proske zum Fall Gottlieb Hering (1887-1945), den der Reichsführer SS Heinrich Himmler im Zusammenhang mit dem Holocaust als „einen der fähigsten Mitarbeiter“ bezeichnet hat. Der Sozialwissenschaftler Proske hatte den Fall Hering erstmals 2019 im von ihm selbst herausgegebenen Band „Täter Helfer Trittbrettfahrer, Band 10: NS-Belastete aus der Region Stuttgart“ aufgegriffen. Gottlieb Hering, geboren in Leonberg, war Kriminalpolizist in Stuttgart, später KZ-Kommandant in Belzec, Poniatowa und Risiera di San Sabba. Seine Funktion, so Proske, war die eines „Versuchsleiters“ für einen möglichst effizienten Ablauf von Massentötungen, schließlich umgesetzt u.a. im KZ Auschwitz.

Die Buchreihe THT greift NS-Täterschicksale aus Süddeutschland auf und ist zwischenzeitlich auf 14 Bände angewachsen. Sie wird vor Ort auf einem Büchertisch vorgestellt. Dr. Wolfgang Proske wurde für seinen Einsatz um die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit Baden-Württembergs 2021 mit der Staufer-Medaille des Landes Baden-Württemberg gewürdigt.



Zum Referenten:

Dr. Wolfgang Proske, Dipl.-Soz., Rentner, Publizist und Kleinverleger. Stellvertretender Vorsitzender des Humanistischen Freidenker-Verbandes Ostwürttemberg.

Führungstermin wird gebeten. Bitte telefonisch/per Mail mit dem Betreff „Suttner“.)

**1-stündige Führung wird angeboten von Andrée Gerland
Eintritt frei, Spenden erbeten**

Inhalt:

Was bedeutet es, sein Leben ganz und gar dem Frieden zu widmen? Wie schafft man das, wenn man sich erst mit Anfang 40 zu

diesem Schritt entschließt? Welche Imperative und Konsequenzen zieht solch eine Entscheidung mit sich? Und was können wir für eine heutige Friedensbewegung daraus lernen?

Die Biografie Bertha von Suttners liefert zu diesen Fragen eindrucksvolle Antworten. Ihrem atemberaubenden Werdegang zu folgen, gewährt nicht nur Einblicke in das Leben einer intellektuellen Frau am Ausgang des 19. Jahrhunderts, sondern veranlasst unbedingt darüber nachzudenken, welche Gedanken und Taten Suttners heute noch mehr Aufmerksamkeit verdient hätten und wie wir daran anknüpfen können.

Zum Referenten:

Andrée Gerland ist seit 01. Januar Geschäftsführer der Humanisten Baden-Württemberg. Davor fungierte er als Projektmanager, Lektor und Dozent.



Vortrag: Verschwörer und Faschisten – Björn Höcke, die Identitären und die Corona-Pandemie.

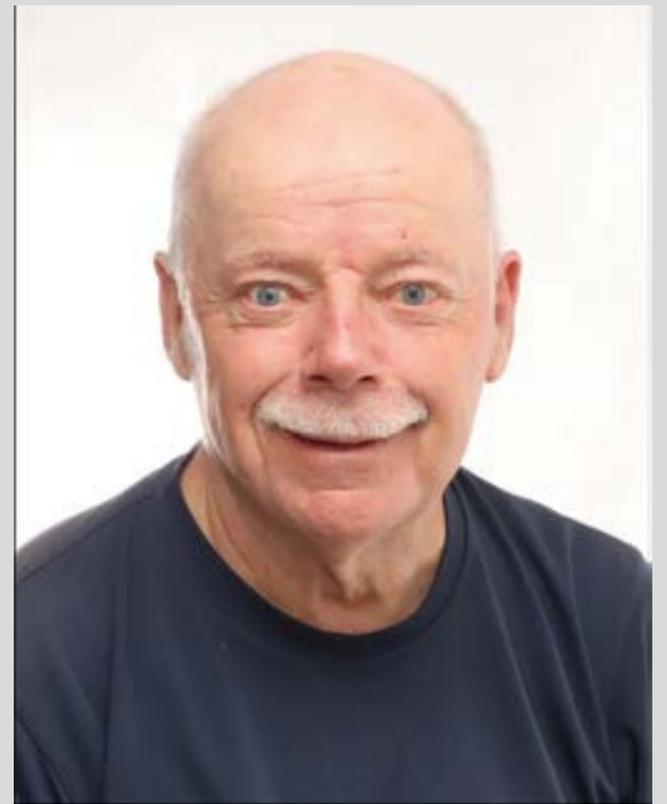
Freitag, 04.11.2022 – 19:00 Uhr
im Humanistischen Zentrum in der Mörikestraße 14
Eintritt frei, Spenden erbeten
Um Anmeldung bis zum 01.11. wird gebeten. Bitte telefonisch/per Mail mit dem Betreff „Verschwörer“.

Referent: Götz Schubert

Inhalt:

Während der Corona-Pandemie geben sich der Thüringer Faschist Björn Höcke und die „Identitäre Bewegung“ volksnah. Unter anderem gebrauchen sie antikapitalistisch klingende Phrasen. Demagogisch verteidigen sie bürgerlich-demokratische Rechte und Freiheiten, Andererseits sprechen sie aber von einem angeblich „planmäßigen Bevölkerungsaustausch“, einem Begriff aus dem Repertoire „Rassismus ohne Rasse“, mit dem Björn Höcke und Martin Sellner von der „Identitären Bewegung“ ihren Rassismus und Nationalismus verschleiern.

Götz Schubert behandelt in seinem Vortrag die taktischen Veränderungen in der neofaschistischen Ideologie während der Corona-Pandemie und durchleuchtet die Frage, warum solche Anpassungen der neofaschistischen Ideologie Ausdruck einer Krise der faschistischen Ideologie darstellen. In einem besonderen Teil geht er der Frage nach, auf wen die Demagogie von Björn Höcke und Martin Sellner wirkt und zeigt Grundsätze einer antifaschistischen Aufklärungsarbeit auf.



Zum Referenten:

Götz Schubert ist Grund- und Hauptschullehrer und Mechaniker. Er beschäftigt sich schon seit Jahren mit der faschistischen Bewegung in Deutschland besonders nach dem Zweiten Weltkrieg. Unter anderem arbeitet er den Landesverband Baden-Württemberg der Vereinigung des Naziregimes/Bund der Antifaschisten.

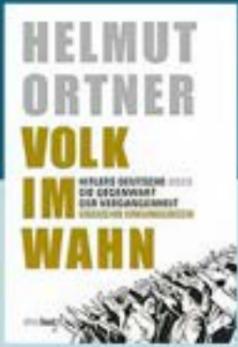
Führung: Ein Leben für den Frieden. Einblicke in das atemberaubende Leben der Friedensaktivistin Bertha von Suttner.

Jeden Donnerstag im November
(03.11., 10.11., 17.11 und 24.11.), jeweils ab 15 Uhr
im Humanistischen Zentrum in der Mörikestraße 14
(Um Anmeldung bis zum jeweiligen Montag vor den

30 Tage im November

Journalist, Medienentwickler und Publizist

Helmut Ortner



VOLK IM WAHN

Ein Buch gegen das Vergessen. Denn: Nicht das Vergessen, sondern die Erinnerung macht uns frei.

Deutschland in den Nachkriegsjahren – ein „entnazifiziertes“ Volk müht sich, das zu vergessen, was es verschwiegen: seine Bereitschaft zur Teilnahme an einem System der Barbarei. Geschichtsverleugnung und Geschichtsumdeutung hatten Hochkonjunktur. So verloren sich der Schrecken und die Einzigartigkeit: Der nationalsozialistische Wahn wurde zur austauschbaren Metapher des Bösen, persönliche Schuld relativiert. Die Befreiung der Deutschen von ihrer Vergangenheit gehört zur Gründungsgeschichte der Bundesrepublik. Das Geflecht der kollektiven Lebenslüge in der Adenauer-Republik: Verdrängen, Vergessen, Verleugnen.

Helmut Ortners Dreizehn Erkundungen sind eine erhellende Synthese aus Erinnerung, Erkenntnis und Erzählung – mal analytisch, mal essayistisch, mal dokumentarisch.

»Dass es solcher Bücher heute noch bedarf, ist beschämend. Dass es sie gibt, ist das Verdienst von Autoren wie Helmut Ortner.«
Frankfurter Rundschau

Lesung und Diskussion
Dienstag, 15. Nov. 2022
19 Uhr
Württembergischer Kunstverein Stuttgart
Eingang: Stauffenbergstraße

30 Tage im November
Vom Wert der Menschenrechte

Eine Veranstaltung der Giordano-Bruno-Stiftung Regionalgruppe Stuttgart in Kooperation mit Die AnStifter, Die Humanisten Baden-Württemberg, dem Württembergischen Kunstverein Stuttgart und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg



Lesung: „Me wejnt! Ich her weit a gewejn“ – jüdische/jiddische Lyrik

Montag, 21.11.2022 – 17:00 Uhr
im Humanistischen Zentrum in der Mörikestraße 14
Eintritt frei, Spenden erbeten.
Um Anmeldung vorab bis zum 18.11. wird gebeten an: Buch.
Plakat@t-online.de (bitte mit dem Betreff „Jüdische Lyrik“).

Inhalt:
Die von der Schauspielerin Barbara Stoll vorgetragenen Gedichte (in deutscher Sprache) stellen Steine der Erinnerung dar und werden u.a. gesetzt für Mordejaj Gebirtig, Jizchak Katzenelson, Rajzel Zychlinski, Lajzer Ajchenrand, Abraham Sutzkever, Hirsch Glik und Selma Meerbaum-Eisinger. Die Rahmentexte sprechen Monika Lange-Tetzlaff und Robert Tetzlaff, von denen auch die Textzusammenstellung stammt.

Zu den Lesenden:
Barbara Stoll (Jahrgang 1961) studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Danach absolvierte sie eine Gesangsausbildung bei Ulrike Sonntag von 1998-2005. Sie agiert als Sprecherin bei Arte und dem SWR.



Monika Lange-Tetzlaff (Jahrgang 1953) studierte an der Universität Stuttgart und der FernUniversität Hagen Geschichte, Kunstgeschichte, Erziehungswissenschaften und Psychologie. Sie arbeitete als Bildungsberaterin, Erwachsenenbildnerin und ist inzwischen im Ruhestand.



Robert Tetzlaff (Jahrgang 1949) arbeitete als Dozent in der beruflichen Bildung (u.a. mit Flüchtlingen, Langzeitarbeitslosen, arbeitslosen Jugendlichen) und ist Stadtführer und Hobby-Historiker.



Gemeinsam haben sich beide für eine Erinnerungstafel für den von der Polizei 1946 bei einer Razzia erschossenen Holocaust-Überlebenden Shmuel Danziger im Stuttgarter Westen eingesetzt, die im April 2018 eingeweiht wurde. Sie betreiben gemeinsam seit Herbst 1998 das Antiquariat Buch & Plakat, von August 2008 bis April 2015 mit einem Laden im Bohnenviertel.

Auf das Leben!

Das Sommerfest der HuKi

Liebe Leser und Leserinnen,

unter diesem Motto fand – endlich wieder nach einer langen Pandemie Phase – das Sommerfest der HuKi statt. All die positiven Mails, die vorab eingegangen waren, verdeutlichten, wie sehr sich alle Familien freuten, dass in 2022 nun endlich wieder ein „Sommer-und-Fest-Feeling“ erlebt / gelebt werden kann. Auf das Leben ... ja, auf so viele Dinge, die das Leben lebenswert und fröhlich machen, mussten wir seit Anfang 2020 verzichten! Die Pandemie forderte gnadenlos ihren Tribut und der Einzelne, jede Familie, jede Organisation und jedes Unternehmen, kurz, die ganze Gesellschaft weltweit, musste sich umstellen und neu orientieren.

Viele Dinge und Inhalte bekamen plötzlich eine andere Wertigkeit. Jeder spürte, welch besondere und intensive Tragweite ein Leben in der Gemeinsamkeit oder ein Beisammensein – wie zum Beispiel beim Essen, einem Spaziergang oder bei kulturellen Veranstaltungen – darstellt. Reden, lachen, Freude haben, indem man Freunde besucht ... eine Umarmung, kurz, Nähe und somit Geborgenheit zu spüren und auch geben zu können, all dies war plötzlich auf ein Minimum reduziert.

Langsam nur, step by step, ging es 2021 wieder voran und man erreichte immer mehr Normalität und Öffnung. Wir in der HuKi

haben in all dieser Zeit den konzeptionellen Rahmen dem gesellschaftlichen Kontext angepasst ... haben uns nicht bremsen lassen und sind thematisch trotzdem „unterwegs“ gewesen. Die Künstler waren immer vor Ort, auch wenn die Museen geschlossen waren ... die Reisen gingen didaktisch über alle Kontinente unserer Erde, was sich so dann auch in der Gestaltung über Tänze und Sprache täglich widerspiegelte.

In wunderbarer Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und der großen „Huki-Familie“ konnte man dann auch im Juli das lang ersehnte, festliche Leben – gemeinsam – wieder spüren und mit Musik, Tanz und intensiven Austausch in vollen Zügen genießen.



Gleichermaßen und genauso wie die zukünftigen Schulkinder ihren Wunschtermin auf dem Elektroboot und einer Schleusenfahrt auf dem Neckar mit großer Freude erleben konnten.

All die Fotos sprechen für sich und zeigen, dass Leben vielfältig, bunt und voller Fröhlichkeit sein kann, so man – auch wenn es manchmal „grau“ erscheint – die Hoffnung nicht verliert und gemeinsam immer nach vorne blickt, Lösungen und Auswege sucht.



Dies gilt im Besonderen auch für die Elternschaft direkt, die zum Kita-Abschluss einmal mehr mit einer großen Spiel-Spende allen Kindern eine riesige Freude bereitet.

Wir freuen uns nun auf ein weiteres, sehr lebendiges Jahr und mit Blick auf den gefällten Kastanienbaum im Garten, der mit neuer Energie wieder treibt und grünt, werden auch wir wieder durchstarten, mit all den neuen Kindern, die unsere HuKi beleben, immer unter dem Motto „Auf das Leben!“.

Ihre Susanne Winkler



In der HuKi wird diese Gemeinsamkeit – seit 2013 – ganz selbstverständlich gepflegt. Liegt darin doch der Schlüssel für Zufriedenheit und eine individuelle Entwicklung der Kinder. Dies ist und muss stets unser aller Ansinnen in der Bildung – für alle Kinder! – sein, um ihnen und sie sich dann in späteren Jahren selbst eine gute Zukunft zu ermöglichen.

Ein Dank geht hier auch an all die Spender, die über all die Jahre die HuKi dabei immer unterstützt haben ... Sie setzen sich für Bildung ein und leisten somit einen sehr wertvollen Beitrag für die Entwicklung der Kinder, sprich, der zukünftigen Generation!



SUSANNE WINKLER

seit 2013 Gesamtleitung der Kindertagesstätte HuKi, stets weltoffen vorangehend, gleich den Worten: „Öffne der Veränderung deine Arme, aber verliere dabei deine Werte nicht aus den Augen.“ (Dalai Lama)

Wiederaufführung!

Chor *Avanti Comuna Kanti: 151 Jahre Pariser Kommune – Vive la Commune!*

Eine Revue mit Liedern, Texten, Bildern

(Dirigent: Aislan Coração)

Sonntag, 23. Oktober, 16 Uhr (Dauer: ca. 1,5 Stunden)

im Humanistischen Zentrum, Mörikestraße 14

Freier Eintritt, Spenden erbeten!

Bitte um Voranmeldung bis zum 20. Oktober

(telefonisch oder per Mail mit dem Betreff: Chor)

Die Pariser Kommune von 1871 ist die erste uns bekannte von unten gewählte Volksregierung. Wie war das möglich, und woran scheiterte sie? Frankreich war mit den Ereignissen von 1789, 1830 und 1848 besonders geprägt durch die bürgerlich-revolutionäre Tradition. 1870 beginnen Bismarck und Napoleon III. den deutsch-französischen Krieg um die Vormachtstellung in Europa. Den Krieg verliert Frankreich unter Kaiser Napoleon, er wird abgesetzt, während die deutschen Staaten sich weiter



zusammenschließen, den Krieg gewinnen und das deutsche Kaiserreich proklamieren. Die französische Übergangsregierung verhandelt Anfang 1871 einen Waffenstillstand auf dem Rücken der Bevölkerung. Die Stadt Paris wird von den Preußen belagert und im Winter 1870/71 ausgehungert. Das für die Verteidigung bereits bewaffnete Volk von Paris verweigert am 18. März den Befehl und ruft umgehend das Volk von Paris zu freien Wahlen auf für eine Volksregierung – aber noch ohne die Frauen.

72 Tage lang verteidigt das Volk die Stadt, während die Regierung und alle Regierungstreuen samt den Fabrikbesitzern und den Amtsträgern der Kirche geflohen sind. Das Volk regiert sich selbst durch gewählte und absetzbare Volkspolitiker, mit seiner eigenen Verwaltung und Verteidigung und eigenen Gesetzen für das ausgeblutete Volk. Es organisiert die Fabrikproduktion,



das Postwesen, Nahrungs- und Krankenversorgung, den Schulbetrieb, setzt die Trennung von Kirche und Staat durch und vieles mehr. An der Pariser Kommune hatten die Frauen auf verschiedenen Ebenen einen wichtigen Anteil und sie verschafften sich deutlich Gehör. Die Herrschenden Deutschlands und Frankreichs schließen sich zusammen, um die Kommune blutig niederzuschlagen.

In den Geschichtsbüchern größtenteils verschwiegen, gibt uns die Betrachtung der Pariser Kommune über unsere heutige Lage viele Aufschlüsse. Im Jahr 2021 wurde in der französischen Hauptstadt die Commune de Paris von 1871 drei Monate lang mit Demonstrationen und Kundgebungen, Spaziergängen und Veranstaltungen gefeiert, dieses Mal mit besonderem Gewicht auf die bisher zu wenig gewürdigte Rolle der Frauen.

In der internationalen Tradition für Frieden und Freiheit stellt sich der Chor ACK Lieder und Programme zusammen und greift Freiheitskämpfe in der Geschichte auf. Gegenwärtig das – Corona-bedingt verspätete – Programm „Die Kommune, sie lebt“. Es ist eine Revue mit Bildern, Liedern, Szenen und Texten – zu der wir Sie am 23. Oktober noch einmal ganz herzlich ins Humanistische Zentrum einladen.

